

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 J.; auswärts 1 M 45 J. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 10.

Dienstag, 22. Januar 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 17. Jan. Von den
Denkmünzen, die aus Anlaß des 200-
jährigen Jubiläums des preuß. Königs-
hauses geprägt wurden, sind nach einem
Schreiben des Finanzministers an die
Stände den württ. Kassen 8000 Mk. in
5 Markstücken und 32000 Mk. in 2 Mark-
stücken überwiesen worden. — An dem
heutigen Hofball nahmen 650 Personen
Teil. Außer den Hofkreisen, den Standes-
herren, dem diplomatischen Korps und
zahlreichen Offizieren aus allen Garni-
sonen des Landes waren auch der Kam-
merpräsident, der Stuttgarter Oberbürger-
meister, Künstler und Gelehrte geladen.
Der König erschien in der Uniform seines
Dragonerregiments, die Königin in kost-
barer, weißer Robe, mit Vordüren in
Gold-Applikation und reichem Saphir u.
Brillantschmuck. Die Herzogin Wera trug
eine pfaublaue Damasttoilette und ein
dreifaches Brillantkollier, die Herzogin
von Albany ein graugesticktes Sammtkleid,
die Herzogin Philipp eine blaßblaue Moiree-
toilette mit Smaragdschmuck. Getanzt
wurde im weißen Saale, während das
Souper im Marmoraal und den an-
grenzenden Sälen serviert wurde.

Stuttgart, 19. Jan. Gestern Abend
7/8 Uhr ist der Schnellzug von Crails-
heim bei der Station Oppenweiler bei
der Ausfahrt auf den Schluß des von
Bachnang kommenden Güterzuges seitlich
aufgefahren und entgleist. Einige Reisende
erlitten leichte Schürfnngen, schwer ver-
letzt wurde Niemand. Der Material-
schaden ist nicht unbedeutend.

— In Schömberg war die Bauhät-
tigkeit im letzten Jahr eine sehr große.
Für nächstes Jahr sind bis jetzt wiederum
10 Gebäulichkeiten zur Erstellung in
Aussicht genommen. Die meisten sollen
zu Privatwohnungen für Luftkurgäste
dienen.

Schönmünzach, 17. Jan. Heute
Abend gegen 1/28 Uhr zeigte sich am
Himmel eine Feuerkugel von besonderer
Größe und Helligkeit. Das von derselben
ausstrahlende Licht blendete auf etliche
Augenblicke wie ein plötzlich auftauchendes
elektrisches Licht. Die Erscheinung dauerte
etwa 8 Sekunden. Das Meteor ver-
schwand in der Richtung von Süden nach
Norden.

— Von der badischen Grenze,
15. Jan. Als neulich ein Personenzug
von Karlsruhe nach Pforzheim fuhr, be-
merkte der Lokomotivführer, daß bei

Ispringen auf dem Nebengeleise die
Schienen mit Steinen und Hölzern be-
legt waren. Er meldete dies dem nächsten
Bahnwart, der dann die Hindernisse
sofort beseitigte, wodurch ein großes Un-
glück verhindert wurde. Bei der Unter-
suchung stellte es sich heraus, daß die
Uebelthäter kleine Ispringer Buben im Alter
von 7 bis 9 Jahren waren. Bei dem
Verhör erklärten sie, sie hätten die Hölzer
und Steine deshalb auf die Schienen
gelegt, damit der Zug entgleise und die
Leute herausfallen und tot wären, dann
hätten sie das viele Geld der Leute be-
kommen.

Berlin, 17. Jan. Infolge der An-
ordnung des Kultusministers, daß über
den 1. April 1901 hinaus die mit Draht
gehefteten Bücher in den öffentlichen
Schulen nicht mehr verwendet werden
sollen, hatte sich der Verband Berliner
Buchbindereibesitzer an den Minister mit
der Bitte um Aufhebung dieses Verbotes
gewandt. Der Minister erkennt nur an,
daß die bei der früheren Mangelhaftig-
keit der Drahtheftung unlegbar vorhan-
dene Gefahr von Verletzungen inzwischen
durch eine verständigere Ausführung, bei
der die Enden der Heftungen verborgen
liegen, wenigstens für das Gebiet des
Schulgebrauchs fast ganz beseitigt worden
sei. Zu fordern sei aber, daß dieses Ver-
fahren durchweg bei allen in den Schulen
zu benutzenden Büchern und Heften an-
gewandt werde.

Berlin, 18. Jan. Die Meldung von
der Einführung neuer Uniformen in der
Armee wird jetzt von unterrichteter Seite
bestätigt. Bekleidungsstücke, die sowohl
in der Form als auch in der Stofffarbe
von den bisher gebräuchlichen wesentlich
abweichen, werden seit einigen Wochen
von einzelnen Truppenteilen probeweise
zur Anwendung gebracht. Eine wichtige
Neuerung besteht darin, daß die blanken
Knöpfe an den Uniformröcken fortan ver-
schwinden sollen; vorn an der Brust sind
die Knöpfe, von dunkler Farbe, unter
dem Tuch angebracht. Der Stoff des
Rockes, der die bequeme Form der Litewka
erhält, ist nicht mehr von blauer, sondern
von graubrauner Farbe. Manches Steife
und unpraktische an den alten Uniformen
ist bei den neuen Bekleidungsstücken ver-
mieden, deren Einführung schon heute
beschlossene Sache ist, nachdem die Ver-
suche damit gute Resultate ergeben haben.

— Nach einer weiteren Information soll
es sich zunächst ausschließlich um Versuche

für die Bekleidung der ostasiatischen Trup-
penteile handeln.

Haag, 19. Jan. Professor Snellen
wird am nächsten Dienstag oder Mitt-
woch die Staaroperation am Präsidenten
Krüger vornehmen.

London, 18. Jan. Ein amtliches
Communiqué besagt: Die große Anspan-
nung während des letzten Jahres hat
das Nervensystem der Königin in gewissem
Maasse angegriffen. Die Aerzte haben
deshalb geglaubt, der Königin völlige
Ruhe für den Augenblick und Enthaltung
von den Staatsgeschäften vorschreiben zu
müssen.

London, 19. Jan. Die Nachrichten
über den Gesundheitszustand der Königin
lauten sehr beunruhigend. Die nächsten
Angehörigen versammeln sich um das
Krankenlager.

London, 17. Jan. Verbürgten
Meldungen aus Johannesburg ist zu
entnehmen, daß Dewet den Baalstuf
zwischen Vereeniging und Villiersdorp
überschritt und auf diese Weise seine Ver-
einigung mit den Truppen von Beyers
und Botha erzielte. Die Gesamtstärke
der Buren östlich der Linie Johannesburg-
Prätoria beläuft sich nunmehr auf 7000
Mann mit 20 Feldgeschützen. Eine große
kombinierte Bewegung gegen den Randbe-
zirk wird dort erwartet.

London, 18. Jan. „Evening Standard“
verzeichnet das Gerücht, daß eine Anzahl
gefangener Buren aus Ceylon entkommen
sind.

London, 18. Jan. Morning Post
meldet aus Peking vom 19. ds.: Das
Friedensprotokoll und das dazu gehörige
kaiserliche Edikt wurde mit Unterschrift
und Siegel versehen heute Nachmittag
den fremden Gesandten überreicht. Gleich-
zeitig übergab der chinesische Vertreter
den Gesandten eine Depesche des Kaisers,
worin dieser verlangt, die Zukunfts-
sollten nicht geschleift, sondern von frem-
den Truppen besetzt werden. Für das
Waffeneinfuhrverbot soll eine bestimmte
Geltung dauernd festgesetzt und die Straf-
expeditionen eingestellt werden. Außer-
dem beauftragte der Kaiser seine Bevoll-
mächtigten folgende Fragen zu stellen:
wie viel Land für die Gesandtschaften be-
halten werden soll, wie viel von den
Schutzwachen für die Gesandtschaften nach
Entfernung der Truppen zurückbleiben
und was der wahrscheinliche Betrag der
Aufwendungen für die militärischen Ope-
rationen sei und schließlich, wenn die

Ausländer die öffentlichen Aemter und Archive in Peking den Chinesen wieder zu übergeben gedenken. Die Bestrafung der schuldigen Beamten erwähnt der Kaiser nicht.

Unterhaltendes.

Buchhalter und Tänzerin.

Humoreske von Max Hirschfeld.

(Nachdr. verboten.)

„Wir haben stets Unglück“, seufzte der Buchhalter Heinrich, nachdem sich sein Hustenanfall gelegt hatte, „eben bist du vom Krankenlager aufgestanden, da muß mich diese Erkältung treffen.“

„Und doch,“ erwiderte Marie, seine blasse Gattin, „haben wir noch in jedem Unglück etwas Glück gehabt. Als ich krank war, kam da nicht Fräulein Nini, die Tänzerin aus dem zweiten Stock, um mir allerhand gute Sachen zu bringen und mich selbst zu pflegen?“

„Ich wollte beinahe, sie wäre nicht gekommen,“ sagte Heinrich ängstlich, „wenn das mein strenger Prinzipal, der Kommerzienrat Schreier hört, daß eine Tänzerin in unserer Wohnung war —“

„Wie kannst du nur so sprechen, lieber Mann! Was wäre während meiner Krankheit aus den Kindern geworden, wenn Fräulein Nini sich ihrer nicht angenommen hätte —“

Mit einem lauten „Herein“ unterbrach Heinrich seine Frau.

Die Eintretende war niemand anders, als die Tänzerin Nini, von der eben gesprochen worden war. Ihr hübsches Gesicht war lebhaft gerötet, hastig zog sie die Thüre hinter sich zu und rief:

„Eine schöne Neuigkeit! Ich soll heute noch gepfändet werden. Der Gerichtsvollzieher ist wahrscheinlich schon unterwegs.“

„Himmel, Ihre prachtvollen Möbel —“ sagte Marie erschrocken die Hände zusammenschlagend.

„Ja, schade wäre es, — aber deshalb lasse ich mir keine grauen Haare wachsen, — und ich habe sogar schon einen Plan, das Unheil abzuwehren, wenn Sie mir behülflich sein wollen —“

„Herzlich gern, wenn wir nur in Stande wären —“

„Hören Sie, es ist ein toller Streich, der Ihnen höchstens für eine halbe Stunde Unbequemlichkeiten verursachen wird. Wir wechseln einfach unsere Wohnungen, ich ziehe in Ihren fünften Stock, und Sie besitzen meine Wohnung im zweiten Stock. Dann haben wir nur noch die Thürschilder zu wechseln, — der Portier wird unterrichtet, gegen ein Zehnmarkstück wird er mir seine Unterstützung zusagen.“

Die Einwände, welche Heinrich machte, wurden mit Mariens Hilfe beseitigt, u. in kürzester Zeit war der Tausch geschehen. Nini befand sich inmitten der einfach bürgerlichen Ausstattung des Heinrich'schen Paars, während dieses in dem luxuriös eingerichteten Boudoir Ninis stand und die Pracht der Stoffe und Gegenstände nicht genug bewundern konnte.

„Dahin werden wir es im Leben nie bringen,“ seufzte Heinrich bitter.

„Was uns auch gewiß nicht glücklich machen würde,“ entgegnete Marie, „aber hoffentlich werden wir es bald reichlicher haben, als bisher, — wenn du nämlich

die Gehaltszulage kriegst, die dir in Aussicht gestellt worden ist — aber ich muß die Kinder im Salon überwachen, sie betasteten alle Gegenstände.“

In diesem Augenblick trat Nini ein.

„Ich bin nur rasch gekommen, um Ihnen zu sagen, Sie möchten sich nicht verplappern, wenn der Gerichtsvollzieher bei Ihnen nach mir fragen sollte, — ich habe immer fünf Treppen hoch gewohnt, verstanden? — Der Spaß wird prächtig werden und die Firma Schreier u. Co. soll warten lernen.“

„Welche Firma?“ fragte Heinrich erstaunt. „Schreier und Co.? das ist ja die, bei der ich als Buchhalter angestellt bin.“

„Dann wundert es mich auch nicht, lieber Herr Heinrich, daß sie so wenig Gehalt kriegen. Der alte Schreier ist ein Geizhals und ein hartherziger Mensch, der immer gleich den Gerichtsvollzieher bei der Hand hat.“

„O, Herr Schreier selbst ist nicht so schlimm, er folgt nur zu sehr den Rat schlägen seines Prokuristen.“

„Mag sein! Jedenfalls will ich mich drücken, damit ich hier nicht womöglich von dem Großfiegelankleber getroffen werde.“

Raum war Nini verschwunden, als die Glocke gezogen wurde. Heinrich, in der Meinung es sei der Gerichtsvollzieher, eilte selbst an die Flurthüre, um die mit Nini verabredete Auskunft zu geben. Aber erschrocken prallte er zurück, als sein nächster Vorgesetzter, der Prokurist Walter vor ihm stand, ein Mann mit glattem scheinheiligen Gesicht, der durch eine funkelnde Brille den vor ihm Stehenden streng musterte.

„Also krank sind Sie, Herr Heinrich?“ begann er nach kurzem Gruß, an der Thüre stehen bleibend.

„Erkältung — Husten — —“ stotterte der Buchhalter, dem es war, als schnüre man ihm die Kehle zu.

(Schluß folgt.)

Lokales.

Wildbad, 20. Jan. Der gestrige Familien-Abend des Schützen-Vereins im Gasth. z. „kühlen Brunnen“ nahm wieder einen sehr schönen und gemüthlichen Verlauf. Durch einen glänzenden Klavier- u. Violin-Vortrag, ausgeführt von Frau E. Treiber, Fr. R. Großmann und den H. H. Wörner und Hofmann wurde die Feier eingeleitet. Hierauf folgten Musik- u. Gesangsvorträge in schönster Abwechslung, unter der tüchtigen Leitung des Hrn. W. Wörner. Hr. E. Blumenthal erfreute die Anwesenden durch zwei gediegene Vorträge auf dem Waldhorn, während Hr. R. Kiefer einige prächtige Lieder zum Besten gab, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die humoristischen Vorträge und Aufführungen der H. H. Seyfert, Lindenberger, Schmid und Link wurden in unübertrefflicher Weise dargeboten und erregten größte Heiterkeit. Auch die „Musikal. Gardinenpredigt“ von Fr. Elise Foussaint und Hrn. Link war eine treffliche Leistung und fand den verdienten Beifall in reichem Maße. Gemeinschaftlich gesungene Lieder in den Zwischenpausen erhöhten noch die vergnügte Stimmung zu welcher die

Gabenverlosung am Schluß noch das ihre beitrug. Herr Schützenmeister Wilt. Treiber und Herr Bankdirektor Böhner hielten zum Schluß noch Ansprachen, in welchen der Dank und die Anerkennung für den schönen Verlauf des Festes zum Ausdruck kamen.

Gemeinnütziges.

(Die Pflege der Augen im Winter.) Augenpflege ist namentlich deshalb von großer Wichtigkeit, weil sie auf Körper und Geist zurückwirkt. Der Kernpunkt der Augenpflege gipfelt in dem einen Grundgedanken, extreme oder einseitige Reize möglichst zu meiden und zu beachten, daß das Auge seine Energie aus der Gesundheit und Lebenskraft des Gesamt-Organismus schöpft. Man vermeide in erster Linie jeden plötzlichen Lichtwechsel und schraube auch Abends die Lampen erst allmählich zur gewünschten Helle auf. Man vermeide, wenn man überhaupt leidende und schwache Augen hat, alle nervenerregende und geistige Getränke. Man lese niemals, wenn man liegt, und niemals, wenn man sich körperlich oder geistig ermüdet fühlt, daher auch das Lesen Abends im Bett zu vermeiden ist. Ist man mit Lesen oder Arbeiten beschäftigt und fühlt Ermüdung in den Augen, so schone man sie dadurch, daß man in die Ferne schaut, daran erholen sie sich am schnellsten. Vor allen Dingen sorge man für eine geregelte Verdauung, kein Organ wirkt so auf die Sehnerven wie der Magen. Man kaufe niemals Brillen oder Augengläser ohne ärztlichen Rat. Alte Leute sollten nur bei Tageslicht lesen oder arbeiten, niemals, wenn es ihre Verhältnisse irgend gestatten, bei künstlich erzeugtem Licht. Stellt sich irgend ein ernstliches Uebel der Augen ein, so schiebe man es nie auf, einen Augenarzt zu fragen.

— Ein billiges Wetterglas oder richtiger gesagt ein Wetteranzeiger ist, wie ein Leser des „Praktischen Wegweiser“, Würzburg, mittheilt, ein gut ausgereiftes Tannenzapfen. Derselbe wird an einem trocknen Ort aufgehängt und ist ein untrüglicher Wetterprophet. Sobald trockenes oder heiteres Wetter im Anzug ist, öffnet er seine Schuppen, während bei Regenwetter das Umgekehrte der Fall ist. Die Anzeige findet in der Regel 24 Stunden vorher statt.

Bermischtes.

— Aus der guten alten Zeit des Münchener Durstes erzählt der Münchener Spaziergänger der „Augsburger Abendztg.“ folgende hübsche Geschichte: Zu den trinkfestesten Männern des Hofbräuhauses gehörte Advokat K. Der sprach eines Abends zur Kellnerin: „Rath, was bin ich schuldig?“ — „Sie haben 14 Maß, macht 2 Mk. 80 Pfg!“ — Mit selbstgefälligem Lächeln meinte der Meistertrinker: „Ja geltens, so viel hat halt doch sonst Niemand?“ — „O ja!“ sagte die Kellnerin, „dort hinten im Eck sitzt Einer, der hat 15 Maß!“ — „Was, den muß ich sehen, zeigen Sie mir den Herrn!“ — Der Advokat ging hin und fand als Rivalen — seinen Sohn. „In den Armen lagen sich Beide und weinten vor Schmerz und Freude“, das heißt, sie gingen noch in ein Weinhaus!

W i l d b a d .

Bekanntmachung

betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

I) Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Behrordnung folgendes vor:

1) Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar** zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgefellcn, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige, der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem andern Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, an welchem sie ihre Wohnung (Schlafstelle) haben;

b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3) Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

6) Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach §. 2 u. 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Aenderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

8) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt wurden.

9) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort desjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10) Versäumnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar 1901** ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutschen Staaten und zwar:

1) Alle im Jahre 1881 geborenen jungen Männer;

2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1879 und 1880, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch arägemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen, oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strahstast, kürzlich erfolgte Einwanderung an der Aushebung noch nicht, oder noch nicht soweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4) Die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Den 8. Januar 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds am 1. März 1900: 252 Mill.

Dividende im Jahr 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie

— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Bankdirektor Bätzner.

Kalender

für das Jahr 1901

als:

Der lustige Bilderkalender (blau Umschlag)	20 Pfg.
Volksbote für Württemberg	20 "
Evang. Württ. Kalender	20 "
Schwabentatender	25 "
Der Bettev vom Rhein	30 "
Zahvver hinkende Vote	30 "
Derfelbe erweiterte Ausgabe	50 "
Zajhentalender	15 "
Christuskalender oder chriftl.	
Bergifhmeinnicht , in elegantem Einband mit Goldfchnitt	M. 1. —

Ferner **Abreißkalender**, **Portemonnaie-** und **Wandkalender** sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Immer jung, immer schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit

Bergmanns Lilienmilch-Seife

à St. 50 Pf. bei: Frif. C. Drebingev,
Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmelzle.

Deutsche Einheit-

Seife

hat höchste Waschkraft,
ist für jede Wäsche
gleich gut geeignet.

Das Doppelstück 25 Pfennig.
Ueberall zu haben.

Asthma (Attemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons. (Bestandt.: 10% Aliminmjaft, 90% reinst. Zuder. In Schachteln à M. 1 bei Conditov **Lindenberger**.

Die besten Legehühner

der Welt

sind meine Italiener Zuchtühner, Niesengänse 25 Pfd., Niesententen 2c. Preisliste umjont & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt
Hainstadt (Baden.)

Citronen

Orangen u.

Maronen

empfehl

G. Lindenberger
Hofconditor.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 24. Januar** stattfindenden Hochzeitsfeier in den

Gasthof z. „Sonne“

höflichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

**Robert Krauss
Mina Becht.**

Kirchgang um 12 Uhr vom **Gasthof z. gold. „Stern“** aus.

Mur echt
mit der
berühmten
Anfermarke.



Infolge vielfacher Klagen über Unterschlebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

Anfer-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anfer-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anfer-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anfer“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anfer-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anfer-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

In 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,
Rürnberg, Ulten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

3 Laubsäge-Kataloge

Brandmal-Apparate

Gust. Schaller & Co. Konstanz, Marktstätte 3.

und Preisliste enthaltend 3277 Abbild. über alle Laubsäge- u. **Kerbschnitt**-Utenfilien liefern wir gegen Einsendung von 30 Pfg. franko.

Utenfilien, Vorlagen, liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen. Illustr. Preisliste postfrei.

JAHRGANG XX

NO

DIE WEITEWELT

Vom Fels zum Meer-Wochenausgabe
Preis 25 Pfg.

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESellschaft
STUTTGART, BERLIN, LEIPZIG, WIEN.

Abonnements

auf die wöchentl. 1 Mal erscheinende **moderne Illustrierte Zeitschrift**

Die Weite Welt

werden tägl. in der **Expedition d. Bl.** entgegen genommen. — Preis pro Heft 25 Pfg. — Die „Weite Welt“ enthält stets interessante Mitteilungen über die neuesten Ereignisse auf allen Gebieten, nebst trefflichen Illustrationen, spannende Romane und Novellen aus der Feder nur erster Autoren, Zeitbilder, Gedichte 2c. 2c. — Jede No. umfaßt ca. 40 Seiten. Probehefte stehen jederzeit zu Diensten.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Geflügelhof

M. Becker, Weidenau-Sieg

beste und bill. Bezugsquelle für **Zucht- u. Legehühner** sowie **Brutmäschinen** etc. III. Katalog gratis und postfrei.

Große Auswahl in

Strumpf-, Phönix-, Kittel-, Rock- } **Wolle**

sowie alle Sorten **Baumwollgarn, Hädelgarn, Hädelgaden, Maschinengaden und Nähgaden** empfiehlt billigt

D. Treiber.

Empfehle

- Damenkleiderstoffe in rein Wolle
- Unterrockstoffe
- Bettbarchent
- Bettzeuglen
- Schurzzeuglen
- Halbflanell von 30 Pfg. an per Meter
- Elle 18 Pfg., weißes Tuch u. Schirting
- Weißes Halbleinetuch zu Leintücher
- farbige Leintücher,
- fertige Hemden in weiß und farbig,
- Gummibetteinlagen,
- Tuche und Buckskin und schwarze
- Kammgarnstoffe,
- Englisches Leder u. Hosenzeuge,
- fertige Herrn-, Burschen- u. Knabenanzüge.

Ausverkauf

in Damenbesatz und Seidenstoffe bei **G. Riechinger.**

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Geschenke aller Art empfiehlt die Fabrik

J. S. Heller, Bern (Schweiz)

Nur **direkter** Bezug garantiert für **Rechttheit**; illustr. Preislisten franco. **Bedeutende Preisermäßigung.**

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten **Spezialisten Theod. Konezky** in Stein (Murgau, Schweiz) bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

